

]

L02831 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 11. [1897]

„Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).

Fondateur M. L. Sonnemann.

Journal politique, financier,
commercial et littéraire.

Paraissant trois fois par jour.

Bureau à Paris

10 Rue de la Bourse.

PARIS, 19. Nov.

Mein lieber Freund,

Ich schreibe Dir heut nur in Kürze, um mich zu entschuldigen- und Dir für Deine Nachsicht zu danken. Seit Wochen warte ich vergebens auf eine freie Stunde, um ~~xxx~~ Dir zu ~~sch~~ schreiben. Seit ich Deinen letzten, so schönen und ergreifenden Brief mit der traurigen Nachricht erhielt, vergeht kein Tag, wo ich nicht mit der Absicht aufstehe: Heut wird geschrieben. Aber die Ereignisse sind erbarmungslos und lassen mich nicht zu Athem kommen. Du kannst Dir nicht vorstellen, welche Zeit wir hier durchmachen. Es geht zu wie im Tollhaus. Seit Wochen leiste ich übermenschliche Arbeits-Anstrengungen. Du verfolgst ja vielleicht auch von fern das Wiedererwachen der Affaire DREYFUS. Seit ich Journalist bin, habe ich etwas so Aufregendes nicht miterlebt. Es wird allmähig eine Krisis daraus, die das ganze Land zu ergreifen beginnt. Es herrscht eine Fieber-Atmosphäre, und wenn man da mitten drin lebt und außerdem die Pflichten des Berufes erfüllen, das heißt sich Meinungen bilden und das Publicum informiren muß, und wenn man außerdem eine persönliche Stellung in der Angelegenheit eingenommen hat und keinen Tag die Zeitungen in die Hand nehmen kann, ohne fürchten zu müssen, sich als Spion oder Verräther entehrt zu sehen, – wenn das Alles und noch mehr auf Einen einfürt, so kannst Du Dir denken, in welcher Gemüths- und Nerven-Verfassung man sich befindet. Die Ruhe, um auf Deine so lieben und schönen Briefe auch nur annähernd in einem entsprechenden Tone zu antworten, ist unmöglich zu finden. Nachdem Du mir solange verziehen hast, verzeihst Du mir wohl noch ein wenig, bis endlich, endlich die Stunde der Sammlung kommt, um Dir den seit Wochen geplanten langen Brief zu schreiben.

Und nun habe ich noch eine große Bitte. Mit der Familie B. in PRAG unterhalte ich eine Correspondenz. Die Mutter scheint eine blöde Gans zu sein, das Mädchen aber ist wohl ein liebes Kind. Ich kann mir kaum ~~de~~ denken, daß alle Träume, welche ich seit dieser kurzen ISCHLER Bekanntschaft in mir herumtrage, jemals zu Wirklichkeiten werden sollten. Aber es ist mir eine Wohlthat, hier in der Heimatlosigkeit, in dieser Hölle von Anstrengungen und Aufregungen, an ein liebes Mädchen-Geficht denken zu können, wie an eine Hoffnung. Darum bitte ich Dich recht sehr: Geh' zu den Leuten hin (MARIENGASSE 45), schau Dir an, wer sie sind, höre auch, was die Anderen über sie sagen, und, wenn Du es für gut findest, sprich

ein freundliches Wort über mich. Jedenfalls ,aber fende mir einen recht ausführlichen Bericht! Ja? Das ist ein wahrer Freundschaftsdienst, den ich verlange.

Ich wünsche Dir von Herzen Glück zu Deiner Vorlesung und Deiner PREMIÈRE in PRAG und grüße Dich Taufend Mal in Treue

45 Dein

Paul Goldm

Ich schreibe in höchster Eile und kann Dir nur mit einem Wort sagen, wie sehr mich die Nachricht vom Tode der armen Frau ergriffen hat. Wieder ein Stück Jugend unwiederbringlich verloren! Wie sich um uns her herum die Vergangenheit auszudehnen beginnt, das Gewesene, – das nie mehr wieder fein wird, – das bereits verbrauchte Leben! Und diese Ärmste, die fort mußte, ehe sie sich ausleben gekonnt, die wahrscheinlich erwartete, daß das Eigentliche noch kommen würde! Wie man sich also darauf vorbereiten muß, daß das Ende eines schönen Tages kommen kann, ohne daß man Zeit gehabt hat, auch nur mit irgend etwas fertig zu werden! Und dann, ohne lange Worte: die arme, liebe, schöne Frau!!

✎ Versand durch Paul Goldmann am 19. 11. [1897] in Paris

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [20. 11. 1897 – 24. 11. 1897?] in Wien

♥ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3167.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 3356 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »97« vermerkt 2) mit rotem Buntstift drei Unterstreichungen

23 *persönliche ... eingenommen*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02785 nicht gefunden.

32 *Familie B.*] Vít Šalomoun und Charlotte Bondy und die jüngere Tochter Alice (nachmalig verheiratete Ziegler)

39 *Geb' zu den Leuten hin*] Schnitzler traf Charlotte und Vít Bondy bei seinem Aufenthalt mehrfach, am 24. 11. 1897, 25. 11. 1897, 27. 11. 1897 und 28. 11. 1897.

43–44 *Vorlesung ... Prag*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02829 nicht gefunden.

48 *Tode der armen Frau*] Olga Waissnix war am 4. 11. 1897 in Wien verstorben. Schnitzler hatte davon am 6. 11. 1897 erfahren.

Index der erwähnten Entitäten

Bad Ischl, 1BONDY, CHARLOTTE (25. 3. 1854 Bielsko-Biala – 7. 3. 1914 Prag), *Schauspielerin*, 1, 2^kBONDY, VÍT ŠALOMOUN (9. 12. 1831 Prag – 31. 10. 1909 ebd.), *Fabrikant*, 1, 2^kDREYFUS, ALFRED (9. 10. 1859 Mulhouse – 12. 7. 1935 Paris), *Militär*, 1

Frankfurter Zeitung, 1

Frankreich, 1**Paris**, *Hauptstadt*, 1**Prag**, *Land*, 1, 2**rue de la Bourse**, *Straße*, 1SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*– *Freiwild. Schauspiel in 3 Akten*, 2– *Die Toten schweigen*, 2– *Weihnachts-Einkäufe*, 2SONNEMANN, LEOPOLD (29. 10. 1831 Höchberg – 30. 10. 1909 Frankfurt am Main), *Journalist, Herausgeber*, 1WAISSNIX, OLGA (3. 11. 1862 Wien – 4. 11. 1897 ebd.), *Hotelière*, 2^k, 2**Wien****IX., Alsergrund****Mariannengasse**, *Straße*, 1**Wien**, *Verwaltungsgebiet*, 2^kZIEGLER, ALICE (5. 1. 1880 Prag – Dezember 1943 Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau), 1, 2^k

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 11. [1897]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02831.html> (Stand 15. Februar 2026)